

„Warum soll mein Handwerk bloß am Sonntag keinen goldenen Boden haben?“

Eine Weile hat sich's der Gesell gefallen lassen, weil er dem Meister nicht wollte zuwider sein. Endlich aber faßt er sich ein Herz, geht zum Meister ins Haus und sagt: „Meister, ich kann ohne Gottes Wort nicht länger bestehen, und wenn ich mich den Sonntag in der Werkstatt abarbeite, bin ich in der Woche nur ein halber Mensch. Darum seid so gut und gebt mir den Sonntag meine Freiheit.“ — Der Meister sagt: „Nein, das geht nicht an; denn du hast die Aufsicht in der Werkstatt, und außerdem, wenn einer fortginge, könnten alle fortgehen, und dann stände das Geschäft still.“ — „Aber ohne Gottes Wort,“ sagte der Gesell, „geht es einmal nicht mehr. Ihr wißt, faul bin ich nicht, aber was nicht geht, das geht nicht; und wofür bin ich ein Christ, wenn ich keinen Sonntag habe?“

Dem Meister kam das wunderbarlich vor, und er hatte schon ein böses Wort auf der Zunge. Wie er aber dem ehrlichen Gesellen ins Gesicht sah, besann er sich und sagte: „Nun, meinethalben geh' in die Kirche, so viel du willst. Aber eins beding' ich mir aus: Wenn viel zu thun ist, mußt du auch am Sonntag auf dem Plage sein.“ — Wer war froher, als unser Gesell! Am nächsten Sonntag zieht er seinen blauen Rock an, nimmt das Gesangbuch unter den Arm und geht in die Kirche. Solch einen schönen Tag hat er lange nicht gehabt; ihn hat die Predigt und der Gesang ganz aufgeweckt, und unser Schmied war so munter, wie ein Vogel. Nun vergeht die Woche; und wie der Sonnabend kommt, sagt der Meister: „Gesell, es ist viel zu thun; morgen mußt du in der Werkstatt sein!“ — „Gut,“ sagte der Gesell, „wenn's nicht anders sein kann.“ — Den nächsten Sonnabend sagte der Meister wiederum: „Es ist viel zu thun!“ und so auch den dritten.

Als aber nach dem dritten Sonntag der Gesell den Wochenlohn bekam, fünf Thaler und fünf und zwanzig Silbergroschen, wie's ihm zukam, da spricht er: „Das ist zu viel!“ und schiebt die fünf und zwanzig Silbergroschen zurück. „Warum?“ sagt der Meister; „es ist für die sieben Tage.“ — Aber der Gesell spricht: „Nein, ich hab's mir bedacht, und für den Sonntag nehme ich kein Geld mehr; denn der Sonntag ist nicht zum Geldverdienen, und wenn ich am Sonntag arbeite, so geschieht's Euch zuliebe, und Geld will ich nicht!“ Da sah der Meister den Gesellen groß an; aber seit dem Tage war die Schmiede jeden Sonntag verschlossen, und kein Hammer noch Blasebalg mehr zu hören.

Merke: Man soll unserm Herrgott sein Gebot: Du sollst den